

Die Fenster links und rechts der hinteren Bankreihen sind in Braun- und dunkleren Gelbtönen gehalten; der Spross steht in seiner Reife und symbolisiert den Herbst. Die Fenster links und rechts der Orgelempore strahlen in vielfältigen Rottönen; bei Sonnenschein zaubern die dem Osten zugewandten linken Fenster in morgendlichen Gottesdiensten ein Farbfeuerwerk auf die Wände des Altarraums.

Das Fenster über dem Portal zwischen dem Kirchenvorraum und dem Kircheninneren zeigt die die eintretenden Gläubigen segnende Hand Gottes.



Das neue Lichtkonzept

Der Wuppertaler Lichtdesigner Johannes Dinnebier entwarf 1999 ein neues, variables Lichtkonzept, dessen Kernbestandteil der große, die Form der Kuppel aufgreifende Lichtkranz ist. Mit seiner Hilfe können verschiedene Lichtsituationen hergestellt werden. Bei den großen Konzerten unserer Chöre „Essener Bachchor“, „Gospel and more“ und „MelancthonChor“, die häufig von renommierten Orchestern wie dem Folkwang Kammerorchester usw. begleitet werden, kann mit Hilfe des Kranzes ganz anders beleuchtet werden als z.B. am Gottesdienst am Sonntagmorgen, an Heiligabend oder in der Osternacht. Kükelhaus Farb- und Gestaltungskonzept kommt so auch für Menschen, die die Kirche gut kennen, immer wieder neu zur Geltung.

Der alte Taufstein

Nur ein Einrichtungsgegenstand hat den zweiten Weltkrieg überstanden: Der alte Taufstein in der halbrunden Nische vorne links vom Kirchenschiff. Aus Kupfer gegossen und getrieben steht er mit acht Säulen auf einem achteckigen Sockel. Die ACHT steht sinnbildlich für den achten Tag, die Neuschöpfung „in Christus“.

Der Deckel des Taufbeckens ist mit reicher Ornamentik verziert und zeigt besonders herausgestellt eine Taube und einen Fisch als christliche Symbole für den heiligen Geist und Jesus Christus, der segnend seine Hand auf den Kopf eines Kindes legt.

Die Orgel

Im Jahre 1958 wurde von Karl Schuke, Berlin, eine neue Orgel in die Erlöserkirche eingebaut. Sie besteht aus drei Manualen sowie 47 Registern. Im Jahre 2022 wurde sie durch die Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tillmann Späth grundsaniiert und auf den neusten technischen Stand gebracht. Ein externer Spieltisch im Kirchenschiff wird die Orgel ab Januar 2025 ergänzen.



Erlöserkirche Essen

Friedrichstraße 17 (Ecke Bismarckstraße), 45128 Essen

Führungen

1. Samstag im Monat: 16.30 Uhr
Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig.

Offene Kirche

Samstag: 14.00-18.00 Uhr
Mittwoch: 12.00-13.30 Uhr

Sie möchten mit einer Gruppe zu einem anderen Zeitpunkt kommen?

Unser Team wird sich bemühen, Ihre Wünsche zu erfüllen. Sprechen Sie mit unserem Küster darüber!
Tel.: 0170 598 322 7

Kontakt

Pfarrer Klaus Kühnaupt, Vorsitzender des Presbyteriums
III. Hagen 39, 45127 Essen

Besuchen Sie uns im Web

www.erloeser-holsterhausen.de



Herzlich willkommen in der
Erlöserkirche Essen

Wahrscheinlich kennt jeder Essener die Erlöserkirche an der Ecke Bismarck-/ Friedrichstraße. Denn wer Auto fährt, kommt irgendwann daran vorbei. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, die Erlöserkirche von innen kennenzulernen.

Neues Jahrhundert, neuer städtebaulicher Anspruch

So könnte man die Grundidee des ab dem Jahr 1900 errichteten Südviertels überschreiben. Hier entstanden mondäne Villen für die leitenden Angestellten der Firma Krupp, ein repräsentatives Gebäude des „Vereins für bergbauliche Interessen“ und natürlich eine klassizistische Kirche.

Ganz nach dem Geschmack Kaiser Wilhelms II entwarf der Berliner Architekt und königliche Baurat **Franz Heinrich Schwechten** (1841-1924) das Gotteshaus, dessen Grundstein am Reformationstag des Jahres 1906 gelegt wurde und das drei Jahre später, am 1. Advent des Jahres 1909, eingeweiht wurde.



Schwechten entwarf die Kirche als Hallenkirche im neoromanischen Stil aus rotem Wesersandstein: An der Fassade reich mit Reliefs und einigen Statuen und Figuren verziert, innen mit einem dem Wormser Dom nachempfundenen Chor, einer Loggia in lombardischer Romantik und einer weit spannenden, zentralen runden Kuppel gestaltet.



Dies entsprach ganz den Wünschen Kaiser Wilhelms II, der sich in der Nachfolge der Salischen Kaiser sah und die Romanik als die seinem Reich angemessene Baukunst empfand. 1898 pilgerte er ins Heilige Land, um das erste protestantische Gotteshaus in Jerusalem einzuweihen, ebenfalls eine Erlöserkirche. Auf dieser Reise sah er auch die Hagia Sophia und war von der Kuppel so beeindruckt, dass er auch bei Kirchenneubauten in seinem Reich Kuppeln einforderte.

Komplette Zerstörung 1943

Schwechten hat diese Kombination aus Romanik und einer zentralen Kuppel dann auch nicht nur in Essen, sondern auch in den gleichnamigen Schwesterkirchen in Gerolstein und Bad Homburg vor der Höhe verwirklicht. Dort ist das ursprüngliche Interieur auch noch zu bewundern – in Essen wurde es bei Luftangriffen in der Nacht vom 5. auf den 6. März 1943 und am 11. März 1945 zusammen mit der gesamten Kirche und dem umliegenden Viertel vollständig zerstört.



Wiederaufbau

Nach dem Krieg stellte sich für das Presbyterium die Frage, ob die Kirche im ursprünglichen Zustand wieder aufgebaut werden sollte. Für die äußere, das städtebauliche Bild des Südviertels so sehr prägende Gestalt wurde das bejaht und ausgeführt. Ganz bewusst entschied man sich aber gegen die technisch und finanziell ohnehin kaum zu bewerkstelligende Wiederherstellung des Inneren. Man hatte verstanden, dass eine neue Zeit eine neue Formen- und Symbolsprache braucht.

Unter Vermittlung des damaligen Leiters des Museum Folkwang, Heinz Köhn, wurde man auf **Hugo Kükelhaus** (1900 – 1984) aufmerksam. Der in Essen geborene, in der Erlöserkirche konfirmierte „Handwerksphilosoph“ hatte den Grundsatz entwickelt „Die Schöpfung ist ein sich entwickelnder Organismus“ und forderte eine „menschengemäße“ und die Entwicklung der Sinne fördernde Architektur. Gemäß diesen Grundsätzen entwickelte er in den Jahren 1955 bis 1958 im Rahmen seines ganzheitlichen Gestaltungs- und Farbkonzeptes etwas ganz Neues. Als Fazit kann man heute wohl sagen, dass die Synthese von Klassizismus und Moderne selten so gut gelungen ist.

Innenraum

Der dunkle Boden aus grünem Anröchter Sandstein steht mit dem hellen Firnblau des Deckengewölbes in Beziehung. Beide sprechen zueinander wie Erde und Firmament.

Wie ein großes, den Gemeinderaum umschließendes Band wirkt die Emporen-Brüstung einschließlich der Altarraumwände und erinnert sicher nicht zufällig an die Dornenkrone.



Der Altar, der Sockel der Kanzel und der Taufstein bestehen aus weißem Muschelkalk mit einer zartrosa Tönung. Der Stein entstand aus Lebewesen – aus auf den Meeresgrund gesunkenen Muscheln. Welcher Stein wäre für Kükelhaus Grundidee der lebendigen Architektur besser geeignet gewesen? Sowohl der dreigeteilte Grundsockel der Kanzel als auch der an eine tragende Hand erinnernde, dreigliedrig aufgefächerte Taufstein, auf dem eine große, schlichte massive Taufschale aus Bronze liegt, weisen symbolisch auf die Dreifaltigkeit Gottes hin.

Das Braun des Altarraums heißt „Caput mortuum“, die Farbe des Totenkopffalters, Kükelhaus Lieblingsfarbe. Abermillionen Steinchen glänzen in der Wand.

Führung und Entfaltung des Lichtes sind das Thema der umlaufenden, modernen, bleiverglasten Kirchenfenster. Unter den Emporen sind sie in dunklen, kühlen Farben gehalten; so dominieren in den vier Fenstern links und rechts vorne im Hauptschiff Grüntöne. Sie stellen das Aufkeimen, den frischen Spross und das Wachsen dar, symbolisieren den Frühling.